

Endless

Von Kio4578

Kapitel 8: Die Maske fällt

„Warum haben wir uns zurückgezogen Takato? Zu dritt hätten wir doch eine Chance gehabt.“

„Tamtso hat Recht, also Warum?“ „Surin und Tamtso, was hätte ich auch anderes erwarten sollen? Haitaro ist sehr stark, es wäre dumm ihn anzugreifen ohne ihn vorher zu schwächen...“

„Ja aber wie sollen wir ihn denn schwächen? Der war so jung als er zum Dämon wurde das er wohl kaum einen Schwachpunkt haben konnte...“ „Das ist schon richtig, aber die Art Dämon hat eine Schwachstelle: Sie sind zwar sehr stark, aber Menschen haben Gefühle, und das ist die Schwachstelle, die Gefühle die er als Mensch besaß sind nicht verschwunden sondern nur verborgen. Sie sind immer da. Und gerade deswegen kann es sein das auch er als mächtiger Dämon mit ihnen zu kämpfen hat.“ „Das heißt also, wir müssen diesem Menschen auftreiben der ihm seine Gefühle bewußt macht?“ „Genau, wir müssen diese Schwäche nutzen wenn wir gegen ihn ankommen wollen...“ „Und wie sollen wir das anstellen? Was wenn dieser Mensch noch gar nicht existiert?“ „Keine Sorge, der existiert schon und ich bin mir sicher das er schon in seiner Nähe ist!“ „Und wer ist es?“ „Das werden wir sicher bald erfahren...“ „Und bist du auch ganz sicher das er dadurch schwächer sein wird?“ „Ja, hoffentlich schwach genug...“

Der Morgen graute, Rodrique erwachte und kurz darauf waren sie vor den Toren der Stadt. „Und du bist auch ganz sicher das sie nicht auftauchen werden?“ „Das nehm ich an. Die mögen Tageslicht nicht so besonders...“ Sie wurden eingelassen. Die Stadt selbst schien ruhig zu sein, dennoch hatte Rodrique ein ungutes Gefühl, warum wußte er nicht. Sie durchquerten die Stadt als sie an einer Kathedrale vorbeikamen. Ein paar Männer quälten sich damit das Kreuz aus purem Gold auf die Spitze des Daches zu hieven. „Vielleicht sollten wir ihnen helfen Taro.“ Er nickte. Sie gingen zu der Gruppe Männer und tatsächlich gelang es ihnen das Kreuz auf seinem Platz zu fixieren. Als Dank wurden sie vom Bürgermeister der Stadt zum Dinnieren geladen. Am Nachmittag hatte sie sie Stadt durchquert. Rodrique fragte sich ob sich wohl auch diesmal das Zepter Wandelte und tatsächlich Die Spitze über der Holzkugel verwandelte sich in Bronze. Dann hatten sie die Stadt hinter sich gelassen und liefen weiter der Sonne entgegen. Auf halben Weg blieb Rodrique erneut stehen.

„Was hast du?“ „Schon wieder, da sind schon wieder Dämonen, nein, das sind Menschen, die haben unheimlichen Hass und sie kommen auf uns zu!“ Rodrique drehte sich um und tatsächlich eine Horde Menschen kamen auf sie zugelaufen. „Wer seid ihr? Und warum folgt ihr uns?“ Es waren ein paar Dorfbewohner die zwar nichts gegen Rodrique hatten, aber Haitaro nicht gehen lassen wollten.

„Wie gut das du noch lebst Junge! Der da ist gefährlich, er hat unser Dorf angegriffen!“ „Wartet mal! Wieso sagt ihr so etwas? Ich lebe doch noch und hat euer Dorfältester nicht gesagt, wenn ich zurückkehre habt ihr euch getäuscht?“ „Das sagte er, wohl wahr, aber das war bevor er wußte das er Recht hatte was Haitaro anging. Bis auf uns wurde das Dorf vollkomen vernichtet, von ihm da!“

„So beruhigt euch doch ihr Leute. Wäre Taro, Haitaro so würde er sicher nicht an meiner Seite stehen oder sollte ich da irren?“ „So versteht doch junger Wanderer, ihr lebt nur noch weil Haitaro ganz offensichtlich persönliches Interesse an euch hat. Deswegen begleitet er euch um im rechten Moment zuschlagen zu können...“ „Das ist doch absoluter Unsinn. Denkt ihr ich würde ihn nicht bemerken wenn er vor mir stünde? Seine Aura ist kalt, wie der Tod und ich kann sie nirgends wahr nehmen. So bitte ich euch, kehrt zurück, Haitaro ist nicht hier! Ich bin nicht in Gefahr. Doch wäre ich in Gefahr, so wollte ich nicht das ihr euch in der Nähe befindet. Kehrt zurück und beruhigt euch. Sicher wird er nicht mehr zurückkehren...“

Damit drehte sich Rodrique um und lief weiter unbeirrt seinen Weg. Die Dorfbewohner sahen sich einander an, sollten sie ihn angreifen oder ziehen lassen? „Was tun wir jetzt?“ „Der Junge hat ein gutes und starkes Herz. Er weiß nicht das wir Recht haben, doch scheint ihm Haitaro nichts tun zu wollen...“ „Meint ihr auch ein mächtiger Dämon wie er besitzt Gefühl?“ „Das ist aber wirklich schwer zu glauben.“ „Mag sein, aber vielleicht liegt es dem Jungen mit der Kraft seines Herzen so etwas wie Gefühle in Haitaro zu wecken....“ Sie sahen ihm nach und beschlossen zurückzukehren. „Sag mal Taro, haben sie Recht?“ „Das kann ich dir nicht sagen...“ Haitaro lief stumm neben ihm... Rodrique hielt das Zepter in der Hand und wieder erstahlte es. Es war ein weiteres Teil der Dunkelheit. „Weshalb hat sich das Zepter gewandelt? Weshalb wieder ein Stück der Dunkelheit? Hätten wir die Dorfbewohner angreifen sollen?“ „Nein, sie hätten angreifen sollen, aber du hast sie verwirrt...“ „Was meinst du?“ „Die Dorfbewohner haben dich schon einmal gewarnt und du hast sie nicht ernst genommen, vielleicht war es diesmal genauso?“ „Das kann sein, aber wieso ist es ein dunkles Teil? Ist es denn unrecht und töricht wenn man unschuldige aus diesem Kampf heraushalten möchte?“ „Nein das ist es ganz sicher nicht...“

Als der Abend anbrach waren sie an einem Wald gekommen. Es war ein seltsamer Wald. Irrlichter und Lichtwesen leuchtete über den Wipfeln der Bäume.

„Was ist das für ein seltsamer Wald?“ „Ein Zaubewald. Hier sollten wir gut aufpassen, diese Art Wälder sind berühmt dafür jemanden in die Irre führen zu können ohne das er es merken würde. Wir sollten zusammenbleiben und einfach geradewegs durch den Wald laufen ohne uns lang darin aufzuhalten. Wir werden wohl die ganze Nacht laufen müssen, wenn wir hindurch wollen...“

„Die ganze Nacht? Du klingst besorgt...“ „Die ganze Nacht...“ Rodrique erwartete eigentlich eine Antwort, aber die sollte er nicht erhalten. Also liefen sie die ganze Nacht und tatsächlich hatten sie den Wald bald hinter sich gelassen, jetzt erst bemerkte Rodrique das ihm die drei Dämonen gefolgt waren, dessen Auren er schon gestern spürte, er blickte auf und tatsächlich da waren sie. Dunkel wie die Nacht, kein Funken Licht im Herzen und sie schienen Stark zu sein. „T-Taro...die Dämonen...sieh doch!“ Haitaro blickte nach oben. Takato grinste hämisch: „So so na wenn das nicht ein plötzliches Wiedersehen ist...“ „Du sagst es und siehe an da haben wir ja unseren Schlüssel zum Sieg!“ Ergänzte Tamitso hämisch lachend. „Na dann wollen wir doch mal sehen wer jetzt stärker ist.“ Meinte Surin. „Wer sind die?“ „Dämonen, starke Dämonen,

und sie sind ganz sicher nicht zum spielen gekommen..." Rodrique sah Taro erschrocken an. Er spürte plötzlich die bekannte Kälte um Haitaro und seine Augen waren starr und kalt, als ob er nicht er selbst wäre... " „Hai-Haitaro, du bist..." „Ihr habt vielleicht Mut hier aufzutauchen! Hat euch die Kleine Lektion nicht genügt? Ihr könnt mich nicht besiegen!" „Du bist tatsächlich Haitaro..aber..aber..." Rodrique sah ihn Fassungslos an...Haitaro hatte den Jungen ganz vergessen und sah ihn betroffen an. „Rodrique...."

„Och haben wir dein kleines Geheimnis ausgeplabbert Haitaro, das tut uns aber Leid! Los greift euch den Jungen!" „Nehmt gefälligst eure Pfoten von mir!" Rodrique konnte dem Angriff gerade noch ausweichen. „Oh, ein ganz mutiger! Gib auf Junge, du magst vielleicht gut mit dem Schwert umgehen können, aber das wird dir nichts nützen." Tamitso griff ihn an. Rodrique war ein sehr guter Kämpfer, aber das nützte nicht viel. Tamitso war es gelungen ihn zu entwaffnen. Gerade als er angreifen wollte stellte sich Haitaro ihm in den Weg: „Nicht so eilig Tamitso, bevor du den Jungen bekommst mußt du zuerst mich besiegen..." „Pah, das ist doch ein Kinderspiel.." Ach wirklich?" Haitaro setzte Energie frei, Rodrique bekam zum ersten mal zu spüren wie stark er war. Aber warum schützte er ihn? Doch er hatte nicht viel Zeit sich zu wundern, denn Surin griff ihn schon an. Er konnte gerade noch ausweichen, doch da war schon der nächste, und diesmal war Rodrique nicht schnell genug. Blitzschnell war Haitaro bei ihm und vernichtete Surin mit einem Schlag. „Los Rodrique verschwinde hier, mit denen kannst du´s nicht aufnehmen, die sind zu stark..." „Das hättest du wohl gern! Für wie bescheuert hältst du mich eigentlich? Ich lauf doch nicht vor denen da davon!" „Verdammt nochmal Rodrique! Ich halt dich keineswegs für bescheuert, aber die da sind zu stark, du würdest keinen Zweikampf überleben!" Haitaro sah ihn an und Rodrique erschrack, seine Augen waren voller Sorge um ihn und das obwohl er doch eigentlich sein Feind war, oder doch nicht? „Warum schützt du mich? Willst du dich über mich lustig machen?" Rodrique konnte es nicht fassen, jetzt hatte er die einmalige Gelegenheit Haitaro zu besiegen und er brachte es nicht fertig. „Nein, ich möchte nur nicht das dir etwas geschieht....Töte mich wenn du willst, jetzt hast du die Chance dazu..." Er schloß die Augen und wartete auf Rodriques Entscheidung. Rodrique hob sein Schwert auf und richtete es auf Haitaro, aber er konnte ihn nicht töten. „Warum tust du das?"

Doch Haitaro hatte keine Gelegenheit ihm zu antworten, er wurde von einem harten Schlag getroffen und wurde verletzt, eine klaffende Wunde kam zum Vorschein. Haitaro sah Tamitso mit schmerzverzerrten Gesicht an. Er hatte ihn wirklich verletzt und Haitaro spürte den Schmerz und wie das Blut an seinem Körper herunter rann. Takato grinste: „Da hätten wir unseren Schwachpunkt ja schon! Tja einmal Mensch immer Mensch! Nicht war Haitaro? Du Narr! Dumm gelaufen Dämonenfürst! Aber Gefühle machen nun mal den stärksten schwach nicht wahr?" Ein hämisches Lachen war zu hören. Haitaro grinste: „Und ihr seit einfach nur dämlich!" „Was grinst du so? Du bist verwundbar!" „Seit ihr euch da ganz sicher?" Rodrique wollte zu ihm laufen: „Bleib wo du bist!" Haitaros Stimme war scharf, damit verwirrte er den Jungen, er war so eiskalt, aber hatte er sich nicht eben noch Sorgen um ihn gemacht? „Wenn du schon so fragst. Was wäre wenn ich den Jungen in Stücke reißen würde?" „Na und? Tu´s doch! Oder soll ich das vielleicht erledigen?" Takato blickte ihn amüsiert an. „Das würdest du nicht wagen..." Ein breites Grinsen machte sich auf seinem Gesicht breit. „Ach wirklich nicht?" Haitaro schnappte sich Rodrique und hielt ihm das Schwert an die Kehle und tat eine leichten Schnitt und ein bisschen Blut lief an seinem Hals herunter. Rodrique war starr vor Schreck, sollte er sich so leicht umgarnen lassen haben? Er

ärgerte sich über sich selbst, er hätte nicht zögern dürfen als er die Möglichkeit hatte Haitaro zu vernichten. Er war ein Dämon und doch dachte er, er mochte ihn wirklich, doch jetzt sollte er für seine Naivität bestraft werden. Er schloß die Augen und wartete darauf das Haitaro sich ihm entledigte. Plötzlich hörte er wie eine Stimme zu ihm sprach, es war Samuél's Stimme. „Rodrique, lass dich nicht beirren, achte auf die Menschen um dich, vertraue deinem Gefühl!“ In Gedanken antwortete er ihm: „Ich hätte die Warnungen der Dorfbewohner nicht in den Wind schlagen dürfen, Haitaro war die ganze Zeit vor mir und ich habe es nicht bemerkt...“ „Weil er nicht wollte das du es bemerkst. Erinnerst du dich an das Zepter als es unstet war? Und weißt du auch was ich dir sagte?“ „Ja, ich erinnere mich, ich sollte meine Gedanken und Gefühle ordnen...“ „Aber nicht nur du allein warst dafür verantwortlich!“ „Was meint ihr?“ „Haitaro war genauso verantwortlich!“ „Wie das?“ „Haitaro war einst menschlich, er wurde zum Dämonen als er gerade 18 Menschenjahre zählte. Damals entschied er sich für diesen Weg um sich an den Dämonen zu rächen. Sie hatten ihm dem wichtigsten Menschen genommen und er war als Mensch zu schwach um sie je zu besiegen. Er wurde immer stärker schließlich vernichtete er die verantwortlichen Dämonen und wurde zum Fürsten über die Dämonenwelt. Das liegt nunmehr 2000 Jahre zurück. Seine Stärke ist beinahe Grenzenlos, aber nur solange er kein Gefühl zulässt, weder Hass, noch Rache oder etwas anderes. Gefühle schwächen ihn, auch wenn seine Wunden in den Jahren geheilt sind, seine Gefühlen sind niemals erloschen oder gar verschwunden. Doch hielt er sie unter Verschuß, weit verborgen. Doch irgendwie scheinst du es geschafft zu haben ihn wieder an sie erinnern zu lassen. Es war wahr als er sagte er wolle nicht das dir etwas geschieht. Dein Gefühl in ihm hat dich nicht getäuscht, aber du hast dich von deinen Augen verwirren lassen. Konzentriere dich, dann weißt du was ich meine!“ Dann war Samuél's Stimme verschwunden. Rodrique wußte nicht wieso aber er konzentrierte sich. Plötzlich spürte er einen Herzschlag, doch als er sich stärker konzentrierte spürte er das es nicht sein Herz war welches nervös schlug. Er öffnete die Augen wieder und sah Haitaro an. Dieser bedrohte ihm noch immer mit dem Messer. Takato hatte das nicht erwartet, er würde den Jungen doch nicht wirklich... „Nur zu Haitaro, beweise mir das ich mich geirrt habe!“ „Mit Vergnügen...“ Das Schwert schnitt sich tiefer in seinen Hals und Haitaro flüsterte Rodrique zu: „Sag mir wenn es genug ist, ich werde ihn ablenken dann kannst du die Wunde heilen!“ Rodrique nickte kaum merklich. Takato sah es mit großen Augen an, das Messer bohrte sich tiefer und tiefer. Rodrique spürte wie ihm langsam seine Kräfte verließen: „Stop nicht weiter!“ Haitaro ließ ihn fallen und Rodrique blieb für einen Moment vollkommen benommen liegen. Als er sicher war das dieser Dämon ihn nicht mehr sehen konnte, begann er seine Wunde zu schließen.

Takato erschrack, er hatte den Jungen also wirklich getötet! Er hatte sich also tatsächlich geirrt!

Doch bevor er seine Gedanken zuende bringen konnte, spürte er einen stechenden Schmerz. Haitaro hatte ihn besiegt. Tamitso der zu Hilfe kommen wollte wurde ebenfalls durch Haitaro's Kräfte besiegt. Die beiden sahen sich fassungslos an dann Haitaro, der grinste nur: „Ach und im übrigen, ihr habt euch nicht geirrt! Der Junge ist mir wirklich sehr wichtig!“ Rodrique der seine Wunde inzwischen wieder geschlossen hatte und im Vollbesitz seiner Kräfte war, hörte seine Worte. „Aber ihr habt doch nicht wirklich angenommen, das ich mir einen gewöhnlichen Menschen aussuche oder etwa doch?“ „Wie ist das Möglich, du müsstes besiegt sein! Der Junge war dein Schwachpunkt!“ „Falsch der Junge ist mein Schwachpunkt!“ Haitaro's Grinsen wurde immer breiter. „Seht ihr...“ Er deutet nach unten wo Rodrique putzmunter und

unverletzt stand und fassungslos nach oben sah. Er hatte sich also nicht geirrt als er in Haitaro's Augen Sorgen um ihn sah.

„Wie ist das möglich! Du hast ihn doch getötet!“ „Ihr hättet euch eben nicht mit mir anlegen dürfen! Ich bin nicht ohne Grund der Fürst der Dämonenwelt!“ Ein letzter dunkler Blitz und Takato und Tamitsu waren vernichtet. Nachdem die beiden verschwunden waren verschwand auch die unheimliche Kälte um Haitaro. Er war schwer verwundet, aber das zu zeigen hätte den sicheren Untergang bedeutet. Haitaro sah ihn an: „Wieso bist du noch hier? Du hättest fliehen können...“ „Ja das hätte ich tun können, aber ich stehe in deiner Schuld...du hast mein Leben gerettet und das obwohl du mich ganz einfach hättest töten können...ich begleiche meine Schuld gewöhnlich immer...“

Haitaro lehnte sich an einen Baumstamm, aus seinen Wunden rann noch immer Blut. „Verdammt ich hatte ganz vergessen wie weh das tut...“ Rodrique sah ihn an, er war sehr schwer verwundet, ein Mensch würde nicht mehr leben. „Du bist schwer verletzt...“ Rodrique konzentrierte seine Kraft... „Nein lass das lieber. Ich bin kein Mensch, mein Körper benötigt sehr viel mehr Energie als deiner...“ „...du warst aber ein Mensch und zur Hälfte bist du immer noch einer ob du nun Dämonenfürst bist oder nicht du wirst immer zur Hälfte Mensch sein...“ Rodrique konzentrierte seine Kraft auf Haitaro's Wunden. Diese hörten auf zu bluten, aber sie ließen sich nur langsam schließen und erforderten viel Kraft von ihm. Nachdem er beinahe seine gesamte Kraft verbraucht hatte, waren seine Wunden geschlossen. Haitaro war erstaunt, er hätte nicht gedacht das er es schaffen würde. „...siehst du, so ganz Dämon bist du wohl doch nicht...“ Rodrique stand auf, er war zwar sehr erschöpft, aber er musste weiter. „Wo willst du jetzt hin?“ „Keine Ahnung weiter gehen...“ „Du bist viel zu schwach, ruh dich doch erstmal aus...“ „...spar dir dein Gerede. Ich hab meine Schuld beglichen, wir sind quitt...“ Rodrique war noch immer verwirrt, er war sauer auf sich, denn er war ihm wie ein kleines Kind in die Falle gelaufen, es war schon schlimm genug das er sich in seiner Nähe wohl fühlte, aber noch schlimmer war es das er sich ihn verliebt hatte und das hatte ihn zögern lassen als er die Möglichkeit hatte, ihn zu besiegen. Er ärgerte sich über sich selbst, denn im Grunde wollte er gar nicht mehr allein ziehen, er hatte sich an seine Gesellschaft gewöhnt...

„Willst du wirklich weiter? So?“ „...was sonst...“ „...ja was sonst...Rodrique...“

Er blieb stehen und sah ihn an „...was denn noch...“ Haitaro ging zu ihm und küsste ihn. Rodrique wich erschrocken zurück. „...ich hätte dir irgendwann schon gesagt wer ich bin. Allerdings solltest du es eben nicht so erfahren...schade, ich hatte mich schon an dich gewöhnt, ich hätte dich auch gern noch ein bisschen begleitet...“ Dann drehte er sich um und ging. Rodrique stand noch immer verdattert da. Er spürte das Zepter, er nahm es und wieder spielte es verrückt. [Haitaro...wenn ich ihm jetzt nicht folge, werde ich ewig sein Feind sein?] „...ach verdammt! So ein Idiot!“ Rodrique folgte ihm, nicht weit sah er ihn auf einem Felsen stehen und in den Mond starrend. Dieses Bild hatte er schon einmal gesehen, in einer Höhle, vor ein paar Tagen. Es sah schön aus wie er da so stand und in den Mond sah. Sein dunkles Haar, geheimnisvoll schimmernd im blassen Mondlicht, Augen so Dunkel und geheimnisvoll, voller Zweifel und Verwirrung...

Rodrique ging zu ihm, er war müde, aber er mußte etwas tun wenn er weiter bei ihm bleiben wollte: „...wieso bist du gegangen wenn du mich doch begleiten wolltest?“ Haitaro drehte sich erschrocken um, er hatte ihn nicht bemerkt. „...du hast dein Rad des Schicksals doch geschlossen, dein Entschluß gilt dem Licht, also werden wir Feinde sein...“ „Nein das ist nicht wahr, ich habe mich noch nicht entschieden, siehst

du..." Er hielt ihm das Zepter entgegen, dieses war noch immer im Farbenwirrwar gefangen. „...dann wird es Zeit Rodrique..."

Aber der war so erschöpft das er vor Müdigkeit umkippte. Haitaro fing ihn gerade noch ab bevor er in die Tiefe stürzte. „...tz wie weit wolltest du denn noch kommen?" Er sah sich um und entdeckte eine kleine Höhle, dort legte er Rodrique hin, zündete Feuer an und ruhte sich dann selbst etwas aus...Mitten in der Nacht wachte Rodrique auf, hatte er geträumt oder war er wirklich auf Haitaro gestoßen? Er schlug die Augen auf und sah sich um. Als er Haitaro schlafend vorfand wußte er das es Realität war. Er sah das Zepter an, doch das war unverändert. [Was soll ich denn jetzt machen? Auf der einen Seite möchte ich in seiner Nähe bleiben, auf der anderen Seite kann ich nicht zulassen das solche Wesen wie die letzten drei, unschuldige Menschen angreifen. Was soll ich denn machen, und vor allem kann ich dir glauben...] Rodrique sah ihn an, er war doch trotzdem noch irgendwo Taro oder nicht? Und das Training am See, da hatte er zum ersten mal das Gefühl er würde sich im Bezug auf ihn nicht irren und bis jetzt hatte er sich ja auch nicht in ihm geirrt oder? Er war verwirrt, er wollte gerne bei ihm bleiben, aber trotzdem den Menschen helfen, aber dafür mußte es ihm gelingen das Zepter ausgeglichen zu gestalten, doch wie? Haitaro spürte die starke Verwirrung in Rodrique's Kopf und wachte auf. Er sah ihn an. „Über was denkst du nach? Was beschäftigt dich Rodrique?" „Ich überlege wie ich das Zepter ausgleichen kann..." „Das geht nicht, es ist noch nie gelungen so ein Zepter auszugleichen. Es gibt nur 2 Möglichkeiten..." „...ich...ich weiß das es auch anders geht..." „...du siehst aus als wolltest du was ganz anderes wissen..." „...wie lang bist du eigentlich schon auf der Welt...ich meine wieso hast du dich gegen ein Leben als Mensch entschieden?" Rodrique spürte wie ihm die Röte ins Gesicht stieg... Haitaro sah ihn schmunzelt an, dann wurde sein Blick ernst. „...das weiß ich nicht mehr, es ist schon lange her..." „...das ist gelogen...ich...ich seh's dir an...du weißt es...a-aber du brauchst es nicht sagen...entschuldige..." Haitaro sah ihn an: „...nein schon gut...wieso hast du dich noch nicht für einen Weg entschieden? Es wird Zeit..." Rodrique sah ihn erschrocken an: „...i-ich kann nicht...ich kann mich nicht entscheiden, ich weiß nicht für welchenWeg ich mich entscheiden soll..." Haitaro setzte sich zu ihm. „...auf welchem Weg würdest du dich jetzt, ohne mich befinden?" „...Das Zepter wäre noch lang nicht so weit wie jetzt..." „...aber es wäre wohl nicht so verteilt..." „...nein das nicht, aber ich bin froh das es so verteilt ist..." „...als Mensch hatte ich eigentlich ein ruhiges Leben, ich mußte mich nicht mit Dämonen herumstreiten und ich mußte meine Macht nicht unter Beweis stellen, entweder kam man mit mir aus oder nicht...und heute...heute muß ich jede Entscheidung und jede Handlung begründen..." „...wie bist du so stark geworden, wenn du doch eigentlich ein friedliches Menschenleben geführt hast...das ist nicht leicht zu verstehen...weil doch eigentlich nur Hass, Trauer oder Wut eine starke Kraft entfalten können...auch bei einem Menschen...sie werden böse und es ist ihnen völlig egal ob sie damit das Leben anderer zerstören...vom blinden Hass getrieben können auch Menschen zu Bestien werden..." Haitaro sah zu den Sternen, er wußte genau weshalb er zum Dämonen wurde, doch als er dann die die für sein Schicksal verantwortlich waren vernichtet hatte, gab es keinen Grund mehr als Dämon zu leben, aber es war zu spät gewesen, es gab keinen Weg zurück, also machte er das beste aus diesem trostlosen und düsteren Leben, wurde mit den Jahren Brutal, hart und eiskalt. Viele Menschen kreuzten seit dem seinen Weg, aber keiner besaß die Energie die von Rodrique ausging, keiner vermochte es ihn daran zu erinnern das er noch immer Gefühle besaß, aber er schaffte es ihm aus der Dunkelheit zu holen und daran zu erinnern das er einst ein Mensch war. „...ja das stimmt, Wut und Hass haben mich auf

diesen Weg gebracht, gefolgt von dem Willen mich zu rächen. Eine gefährliche Mischung, doch als ich feststellte das es eigentlich keinen Grund mehr gab als Dämon zu leben, da war der Weg zurück versperrt und so blieb mir lediglich der Weg nach vorn..." „...ein düsteres Leben nehm ich an..." „...ja sehr düster und sehr kalt, schlimmer kann der Tod nicht sein als die Dämonenwelt, ein Reich voller Hass und Wut, mein Reich..."

„...aber im Grunde hast du es nicht geschaffen..." Haitaro sah ihn verwirrt an. „Wie meinst du das?"

Rodrique wurde verlegen „...naja würde es tatsächlich dein Reich sein, wäre es vermutlich ausgeglichener....ich meine nicht ganz so dunkel und kalt..." „...natürlich es wäre vermutlich noch dunkler und kälter..." „...nein es wäre geordneter...ich weiß nicht was passiert ist...aber du hast eine Menge dazu gelernt, nicht jeder hat die Möglichkeit zu lernen und schon gar nicht genügend.

Ein Menschenleben ist zu kurz um alles Wissen zu erlangen, doch du hast durch dein unendliches Leben mehr als eine Möglichkeit etwas zu ändern, nicht nur hier, auch in der Dämonenwelt..."

Haitaro sah ihn an. Rodrique hatte etwas gesagt das er vielleicht schon ein paar tausend Jahre vorher hätte wissen sollen. „Das hättest du mir vor ein paar tausend Jahre sagen sollen, nicht jetzt..."

„Tut mir leid aber da hab ich noch nicht gelebt..." Rodrique lächelte ihn an. „...da wäre ich mir nicht so sicher, vielleicht sind wir uns nur nicht begegnet..." „Was meinst du damit?"

„Im Laufe der Jahre sind Menschen gestorben und wiedergeboren wurden, einmal, zweimal, aber auch das war mir neu, ich war nun ein Dämon, mir konnte es egal sein, doch habe ich darauf gehofft das eine ganz bestimmte Seele wiedergeboren würde, für diese eine Seele hätte ich mein Dämonenleben auf der Stelle aufgegeben..."

Rodrique sah ihn an, vielleicht war er ja diese Seele? Aber das konnte er sich nicht vorstellen, er hätte ihm doch mindestens vertraut vorkommen müssen, wäre er ihm in einem früheren Leben schon einmal begegnet. „...wie schön das diese Seele noch nicht wiedergeboren wurde..." Haitaro sah ihn überrascht an. „...Wie bitte?!" Rodrique lächelte ihn an: „...wie alt warst du eigentlich bevor du zum Dämon wurdest?" „...ich weiß nicht mehr genau..18 oder 19..glaub ich...hast du eine Ahnung wie lang das her ist?" „...ein paar tausend Jahre..." Wieder lächelte er ihn an. Haitaro erlag seinen Gefühlen und küßte ihn.

Rodrique sah ihn mit hochrotem Kopf an: „...w-wa-was sollte das...." Haitaro war selbst überrascht.

„...das war nicht beabsichtigt...entschuldige..." Rodrique schüttelte den Kopf. „...n-nein ist schon gut...ich werde versuchen noch etwas zu schlafen...bleibst du hier?" Haitaro nickte nur und legte sich ebenfalls hin. Der Morgen brach an. Haitaro erwachte und sogleich spürte er 5 seiner Diener in unmittelbaren Nähe. „Das darf doch nicht wahr sein, wieviele verbündete hatte Junitso eigentlich?" Rodrique spürte ebenfalls etwas dunkles und kaltes, aber es war nicht Haitaro. „Was ist denn hier los? Woher kommen diese Dämonen und wo sind sie überhaupt?" „Verhalte dich ruhig Rodrique, sie haben uns noch nicht gefunden..." „Das sind mindestens 5, aber die scheinen nicht von der Sorte zu sein wie die letzten drei..." „Es sind 5, Zadai, Sirus, Takata, Sanyo und Hisoke wenn mich nicht alles täuscht..." „...woher weißt du das?" „Der Dämon am See, das war Junitso, einer der Kampfhähne und Rebellen im Dämonenreich. Es ist nicht leicht sich unter sovielen Volldämonen zu bewähren, und ein paar teilten Junitso's Einstellung das ich fehl am Platze bin, trotz meiner Macht, diese 5 sind wohl auch seiner

Meinung..." „...aber das sind 5 Dämonen. Sollten sie dir nicht untergeben sein?" „Alle allein für sich sicher, denn keiner würde mich herausfordern, da sie mich allein nicht besiegen könnten, bei fünf auf einmal ist das schon etwas anderes. Meine Macht ist auch nicht unendlich Rodrique..." „...dann helfe ich dir sie zu besiegen..." „...nein tu das nicht, ich würde auf dich Rücksicht nehmen und was dann passiert hast du schon selbst erlebt...ich könnte mich nicht voll konzentrieren, weil ich ständig darauf achten wollte das dir nichts geschieht..." „...ich bin vielleicht kein Dämon und ich bin auch nicht tausende Jahre alt, doch ich möchte mit dir kämpfen und du wirst mich nicht davon abbringen..." „...Rodrique, es geht nicht darum das ich dir das nicht zutrauen würde, aber hier geht es nicht um Menschen sondern um Dämonen, die haben kein Mitleid, die fühlen nichts, die lassen sich auch nicht von Äußerlichkeiten beeindrucken und ganz sicher werden sie keine Rücksicht auf dich nehmen. Die sind nicht wie ich! Die fühlen nichts wenn sie dich sehen, die wollen sicher nicht das du verschonst wirst! Diese Wesen haben keine Gefühle Rodrique, sie sind Volldämonen, geboren in der Dämonenwelt, geleitet von Hass und Wut ohne Gefühl, ohne Gewissen! Du wirst verschwinden wenn ich sie ablenke und dich nicht in meiner Nähe aufhalten!" „...was wirst du tun wenn ich dir nicht gehorche?" „...ich werde dich vernichten, und diesmal endgültig..." Damit verließ er die Höhle und Rodrique schlug wieder diese erschreckende Kälte entgegen. Er war sehr stark und irgendwie fehlten ihm diesmal sämtliche Zweifel an seinen Worten. Noch immer vom Schrecken starr stand Rodrique in der Höhle und sah ihm nach, unfähig etwas zu erwidern...